

Fundort angibt, nicht aus dem Söllnkar stammen, sondern wohl vom Seebach im Ober-sulzbachthale. (Foullon).

A. Cathrein. Neue Flächen am Quarz. Groth's Zeitschr. f. Krystallogr. etc. 1889, Bd. XVII, S. 19—24.

Krystalle eines Amethyststockes aus dem Zillerthale (wahrscheinlich vom Schwarzenstein), welche nach dem Prisma tafelig verzerrt sind und von dem Prisma (10 $\bar{1}$ 0) und den beiden Rhomboedern begrenzt werden, zeigen mitunter noch andere Formen, die meist nur als einzelne Flächen auftreten. So fanden sich das neue Rhomboeder ρ (70 $\bar{7}$ 5) + $\frac{7}{5} R$, die be-

kannten ρ (40 $\bar{4}$ 3) + $\frac{4}{3} R$, ρ (60 $\bar{6}$ 5) + $\frac{6}{5} R$. Das Trapezoeder $\tau\rho$ (1 9 10 $\bar{1}$ 0) — $\frac{P}{4} \frac{10}{9} l$,

die neuen $\tau\rho$ (11 1 $\bar{1}$ 2 12) + $\frac{P}{4} \frac{12}{11} r$ und die entsprechende negative Form,

$\tau\rho$ (8 1 $\bar{9}$ 10) + $\frac{9}{10} P \frac{8}{9} r$, endlich $\tau\rho$ (9 $\bar{2}$ $\bar{7}$ 8) + $\frac{8}{9} P \frac{9}{7} l$. (Foullon.)

A. Cathrein. Beiträge zur Mineralogie Tirols. Mineralog. und petrogr. Mitth. 1889, Bd. X, S. 387—402.

Ueber neue Turmalinkrystalle vom Fürtschlagl. In einem Chlorit-schiefer von phyllitischer Structur fanden sich 4—8 Centimeter lange schwarze Säulen, einzeln oder bündelartig, die nach der Schieferung gestreckt, gebrochen und gegen-einander verworfen sind. Die neuseitigen Säulen sind von dem vorwaltenden trigonalen Prisma und dem untergeordneten Deuteroprisma begrenzt, das Grundrhomboeder lässt sich selten deutlich erkennen.

Ein neues Apatitvorkommen vom Floitenthal. Der Apatit fand sich in Gesellschaft von ausgehühtem Periklinkrystallen, jüngerem Chlorit, Desmin und Thulit auf Gneissklüften. Die tafeligen Krystalle zeigen folgende Formen: (0001), die Prismen (0 $\bar{1}$ 0), (1 $\bar{1}$ 20), π (12 $\bar{3}$ 0) die Pyramiden (10 $\bar{1}$ 2), (10 $\bar{1}$ 1), (20 $\bar{2}$ 1), (11 $\bar{2}$ 2), (11 $\bar{2}$ 1) und π (12 $\bar{3}$ 1). Röthlichbraune, lebhaft glänzende Kryställchen überkrusten Apatit und Periklin, die sich als Thulit erkennen liessen, welchen die Combination (001), (100), (110), (011) und ($\bar{1}$ 11) zu Grunde liegt, der sich weitere Prismen, Pyra-miden und Orthodomen zugesellen.

Krystallformen von Floitenthaler Desmin. Derselbe erscheint als Begleiter eines neuen Laumontitanbruches. Er deckt mit Kalkspat, Periklin, Adular, grünem Glimmer und Chloritstaub, Querspalten des Gneisses. Die Ausbildung ist die gewöhnliche. Ein anderes Vorkommen bedeckt den oben beschriebenen Apatit, in dem etwa 3 Millimeter lange Kryställchen auf Apatit und Periklin aufgewachsen sind.

Ein neuer Laumontitfund aus der Floite. Dieses Vorkommen zeichnet sich durch seine Reinheit aus. Es wird von tafelig ausgebildeten Calcitkrystallen, die von (0001) und (10 $\bar{1}$ 0) begrenzt sind, begleitet.

Ueber ein neues Vorkommen von Prehnit.¹⁾ Er tritt in Begleitung des Desmins, Laumontites und Calcites, in apfelgrünen durchscheinenden sphäroidischen, respective radförmigen Aggregaten, auf. Er bildet Combinationen von (0 11), (110) und (100).

Ueber die Krystallformen des Amphibols von Roda. Es werden frühere Beobachtungen bestätigt²⁾, ferner wurde das Prisma (150) neu aufgefunden.

Säulen und neue Flächen am Pyrit von Monzoni. Die vom Ver-fasser untersuchten Krystalle liegen in Gesellschaft von blätterigem Eisenglanz in späthigem Calcit und zeichnen sich durch Schönheit und Formenreichthum aus. Er beobachtete ausser (111), (100) und π (210) ein Dyakisdodekaeder π (421), ferner das Pyritoeder π (401), welches entgegengesetzter Stellung ist als π (210) und π (421) und am Pyrit noch nicht beobachtet wurde. Manche Krystalle zeigen eine prismatische Verzerrung.

Flächenreicher Grossular von Le Selle. $\frac{1}{2}$ Centimeter grosse Krystalle sitzen in Begleitung von himmelblauem Kalkspat auf derbem Grossular. Zu den bereits bekannten Formen (110), (211) und (431)³⁾ kommt noch das neue Triakisdodekaeder (10 7 3), welches durch Messungen nachgewiesen ist.

¹⁾ Siehe diesbezüglich auch des Referenten Mittheilung in diesen Verhandlungen 1889, Nr. 10, S. 197 u. f.

²⁾ Referat diese Verhandl. 1887, S. 233.

³⁾ Siehe Referat diese Verhandl. 1887, S. 234.

Neues Triakisoctaeder am Pleonast von Monzoni. Auf Stufen vom Toal de la Foja finden sich in Drusenhöhlen derben Fassaits tief schwarzer Pleonast, hell grüner Fassait, späthiger Calcit und Brandisit. Der Habitus der Pleonastkrystalle ist oktaedrisch, als Abstumpfungen finden sich (110) (311) und die für den Spinell neue Form (776).

Pseudomorphose von Quarz nach Apophyllit. Die Fundstelle liegt auf der, durch verschiedene Kieselsäureausscheidungen im Angitporphyr, bekannten Alpe Valle (Giamella) vor der Alpe Campazzo. Die Pseudomorphosen sind gewöhnlich tafelig, ausnahmsweise cubisch, aus den physikalischen Verhältnissen, namentlich aus den die Ecken abstumpfenden Flächen geht aber die tetragonale Symmetrie hervor. Die Oberfläche der Pseudomorphosen ist blässröthlich bis ziegelroth, auf den Bruchflächen sind sie weisslichgrau bis violett. Sie sind aus kleinen Quarzkörnchen aufgebaut. Ihre Dimensionen sind sehr schönlich, indem die Seitenlänge bis 4 Centimeter erreicht. Begleitet werden sie von traubigem Chalcedon, Quarz, feinem blättrigen Heulandit. Ein kreideweisses, schuppiges Mineral wird nach der qualitativen Analyse für verwitterten Laumontit gehalten. (Foullon.)

G. B. Negri. Studio cristallografico della Baritina di Levico. Estr. dal vol. V. della rivista di mineral. e cristallogr. Ital. Padova 1889.

Ein Stück Fluorit mit Krystallen von Baryt und Quarz, vom Mte. Fronti ober Levico hatte schon lange die Aufmerksamkeit des Verf. auf sich gezogen.

Der Fluorit von grünrauer Farbe in grossen Würfeln (b's über 6 Centimeter) schliesst hier und da Pyrit ein. Die Barytkrystalle sind in paralleler Stellung gruppirt, leicht citrongelb gefärbt, oft transparent, constant lamellar, bis über 3 Centimeter gross. Sowohl die Baryt- als die Fluoritkrystalle sind hier und da bedeckt von einer bis 1 Millimeter dicken Rinde von minutiösen Quarzkrystallen von der Combination (100), (221), 211).

Auf den Lamellen von Baryt sitzt oft weitgehend veränderter umgewandelter Pyrit auf, während der Pyrit in den Krystallen gut erhalten ist.

Hier und da erscheint ein wenig compacte Blende. Die am Baryt beobachteten Formen sind (Aufstellung Miller): (001), (100), (010), (110), (210), (130), (104), (102), (101), (011), (111), (113), (114), (122). Die aus zahlreichen Messungen abgeleiteten Constanten $a \ b \ c = 0.8140407 : 1 : 1.3117981$. Der Verfasser gibt eine Statistik über die beobachteten Formen, beschreibt die Combinationen und liefert ausführliche Daten über die gefundenen Winkelwerthe. (Foullon.)

Dr. Franz Kupido. Der Silber- und Goldbergbau in Nordmähren. Mittheil. der mähr.-schles. Gesellsch. für Ackerbau, Natur- und Landeskund. 1889, pag. 267—271, 276—280.

Max Reichsritter von Wolfskron. Die Goldvorkommen Mährens. Berg- u. Hüttenmänn. Jahrb. XXXVII Bd., 1889, pag. 229—268.

Es ist ein in jeder Beziehung sehr erfreuliches Zeichen, wenn zu gleicher Zeit zwei Arbeiten angezeigt werden können, welche beide über ein und dasselbe, heute leider noch so wenig actuelle Thema, wie es der mährische Goldbergbau ist, berichten. Das Referat muss es sich versagen, dem Inhalte der beiden Arbeiten völlig gerecht zu werden; indem derselbe zu einem nicht unbedeutenden Theile mit in der Ausarbeitung befindlichen Studien des Referenten sich deckt, wird an anderem Orte noch auf die beiden Arbeiten zurückzukommen sein; es werden dort auch etliche Irrthümer, wie sie sich in die grössere Arbeit des Herrn von Wolfskron eingeschlichen, Irrthümer, welche sich zumal auf die geologischen Verhältnisse der alten Bergbau bei Neudorf u. a. beziehen, richtig zu stellen sein. Hier sei heute nur in Kürze der Inhalt der beiden Veröffentlichungen mitgetheilt.

In der ersten Arbeit wird hauptsächlich eine geschichtliche Skizz, des nordmährischen Edelerzbergbaues gegeben, eine Skizze, welche die in dem bekannten Buche Chr. d'Elvert's mitgetheilten Thatsachen wesentlich erweitert und u. a. wichtige neue historische Mittheilungen über den bisher so ansehnlich wenig bekannten Bergbau bei Olmütz (Gr.-Wisternitz) gibt, sowie über jenen von Altstadt (nach officiellen Berichten aus den ersten Jahren unseres Jahrhunderts). Nebst Mittheilungen über den augenblicklich allein auf Silber in Mähren umgehenden Bergbau von Altendorf und Bernau folgen sodann noch etliche Notizen über die Goldseifen Mährens, darunter die